

Pegasus: Eine Gala und die Chancen für Europas Wirtschaft »Beilage



Tiny Houses: Wie lebt es sich darin tatsächlich? »Magazin



OBERÖSTERREICH

So warm sind unsere Seen

Bis zu 30 Grad sind an diesem Wochenende angesagt – Zeit zum Baden. Der Attersee (*Bild*) hat in Seewalchen knapp 20 Grad, der Traunsee ebenfalls. Der Hallstätter See ist mit 16 Grad noch erfrischend. »Seite 27



Foto: OÖ Tourismus

Flughafen: Was Linz am Ende doch Flügel verleihen könnte

Deutsche Regionalflughäfen schafften es, Passagierzahlen zu steigern

LINZ. Der Flughafen Linz-Hörsching steckt tief in der Krise, die Passagierzahlen sind eingebrochen und erholen sich nicht. Die finanzielle Situation ist brenzlich, Land Oberösterreich und Stadt Linz müssen – wie berichtet – Geld nachschießen.

Ein Vergleich von deutschen und österreichischen Regionalflughäfen zeigt aber deutlich: Wer ein klares Konzept und eine

gute Führung hat, bringt die Passagierzahlen wieder in die Höhe. Das bedingt natürlich auch entsprechendes Investment in Flughafen-Infrastruktur, in Hotels, in den Marketing-Auftritt und in Kooperationen, sagt der Unternehmensberater Stefan Höffinger.

Als Paradebeispiel, wie es gehen könnte, nennt die Studie Memmingen nahe München.

Dieser Flughafen vervierfachte die Passagierzahl seit 2014 auf 3,2 Millionen jährlich. Es gebe keinen Grund, warum nicht auch Linz eine nachgefragte internationale Flugdestination für Private und Geschäftsleute sein könne, so der Berater. Voraussetzung: Die Causa werde Chefsache und ein Umdenken in Richtung innovativer Konzepte passiere endlich. »Seite 10

OBERÖSTERREICH

Sonnwendfeuer

Der Samstag ist der längste Tag des Jahres. In vielen Gemeinden werden deshalb die traditionellen Sonnwendfeuer entzündet. »Seite 30

Foto: APA/Seeger



INTERNATIONAL

Iran: Sechs Gründe, warum Trump zögert

US-Präsident Donald Trump lässt die Welt zittern. Er spricht von einer „Entscheidung in den nächsten zwei Wochen“, ob Amerika in den Krieg zieht. »Seite 5

POLITIK

Ein Luxushotel regt auf

Rund um die Insolvenz der Betreiberfirma des Triforet-Hotels in Hinterstoder und dessen Eigentümerstruktur sind weiterhin viele Fragen offen. »Seite 2

KULTUR

Karin Bergmann

Die frühere Burgtheater-Direktorin und ihr neues Programm im Salzkammergut

»Seite 19



Foto: Weinhöf

ESPRESSO

Geschäft mit den Kilos

Mehr als acht Prozent aller Todesfälle und rund fünf Prozent der Gesundheitsausgaben in Österreich sind auf Fettleibigkeit (Adipositas) zurückzuführen. Die Tendenz ist steigend. Nicht nur die Auswirkungen auf die Gesundheit der Betroffenen, sondern auch auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt sind massiv. Der Kampf gegen die Kilos ist auch ein Geschäft: Etablierte Unternehmen wie Weight Watchers sind in Turbulenzen, die Konkurrenz durch Diät-Apps und Abnehmmedikamente ist groß. »Seite 7

MEINUNG

LEITARTIKEL

„Österreich und Sicherheit: Was ist aus der Insel der Seligen geworden?“, fragt Chefredakteurin **Susanne Dickstein**. »Seite 6



LEBEN MIT STIL

Warum Fußball und Mode längst keine Gegensätze mehr sind, erklärt **Wolfgang Braun** in seiner Stilkolumne. »Seite 6



KOTANKOS CORNER

Christoph Kotanko über Finanzminister Marterbauer: Der SP-ler verspricht Optimismus – eine Show ohne Substanz? »Seite 3



WETTER

Überwiegend sonniges und weitgehend stabiles Badewetter. 8 bis 29 Grad »Seite 26



AUS DEM INHALT

Meinung	6	Sterbefälle	32
Leserdialog	14	Ärzte	35
Börse	12	Tagebuch	34
TV-Programm	24, 25	Kino	36, Termine 37

OÖN-ADRESSEN

Redaktion und Verlag: Promenade 23, 4010 Linz, 0732 / 7805-0; redaktion@nachrichten.at; Anzeigen: 0732 / 7805-500 (Fax-DW 10680), anzeigen@nachrichten.at; Leserservice: 0732 / 7805-560 (Fax 10685), leserservice@nachrichten.at

Österreichische Post AG TZ 022030387 T

OÖN Promenade 23, 4020 Linz.

Retouren an PF 100, 1350 Wien

6 0025

9 005454 100178

Warum der Regionalflughafen Linz eine Chance hat

Studie: In Deutschland haben es sechs der sieben Top-Regionalflughäfen geschafft, die Passagierzahlen zu steigern

VON ULRIKE RUBASCH

LINZ. Der Flughafen Linz-Hörsching befindet sich in einem Dornröschenschlaf, der sich seit Jahren in sinkenden Passagierzahlen, zuletzt in mangelndem Eigenkapital und aufgebrauchten Reserven bemerkbar machte. Die Gesellschafter Land OÖ und Stadt Linz müssen bereits Steuergeld einschießen, um die Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden.

Zu besten Zeiten flogen mehr als 800.000 Passagiere ab/bis Linz, 2014 waren es 550.000 Passagiere, 2024 nur noch rund 180.000. Der Flughafen Linz, der für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich wesentlich ist, befindet sich in einer schweren Krise, habe jedoch auch Chancen, wie etliche Beispiele in Deutschland und Österreich zeigen. Zu diesem Schluss kommt



Immer weniger Passagiere fliegen, trotz hoher Annehmlichkeit durch dessen geringe Größe, von Hörsching weg. Foto: Weibold

guten Frachtzahlen sei zu wenig, auch wenn etwa René Patek, Cargo Manager bei Emirates, bestätigt: „Linz verfolgt ein gutes Konzept bei der Fracht, außerdem ist es vergleichsweise kostengünstig bei den Tarifen.“

Höffinger sagt, ein erfolgreicher Flughafen habe alles: „Ein ausgewogenes Verhältnis aus Ferien- und Linienfliegern, aus ein- und ausreisenden Passagieren, aus Fluggästen und Cargo.“ Dem Flughafen Hörsching konstatiert er eine „schwere Krise“, weil man sich auf das gute Frachtgeschäft und auf das „Prinzip Hoffnung“ verlassen, zudem wenig investiert und jahrelang Dividenden abgeschöpft habe. „Dabei hat der Linzer Regionalflughafen grundsätzlich gute Voraussetzungen.“

Privater Investor?

Es brauche eine Art Kassasturz, um eine klare Strategie zu finden, um wieder zu einem Voll-Flughafen zurückzufinden. Dazu sollte die Causa in Land und Stadt Chefsache sein. Man sollte Kooperationen mit Regionalflughäfen wie Salzburg, der Industrie und dem Tourismus andenken. Auch die Hereinnahme eines privaten Investors solle nicht tabu sein.

Erst Anfang Juni haben die Gesellschafter, Land OÖ und Stadt Linz, beschlossen, dem Flughafen eine Geldspritze von acht Millionen Euro zu gewähren, um das Schlimmste zu vermeiden.



„Der Flughafen Linz ist in einer echten Krise, aber es gibt Chancen! Man muss den Trend bei den Passagieren umkehren.“

Stefan Höffinger,
Berater

eine aktuelle Studie des Beratungsunternehmens hoefingersolutions.

Linz hat zu wenig Flugziele

Linz und Klagenfurt sind die flügelarmsten Regionalflughäfen in Österreich mit 22 bzw. acht angeflogenen Destinationen, während Graz (34) und Salzburg (55) zeigen, wie es abseits der großen Drehkreuze auch gehen kann. Salzburg hat sich als Tourismusregion (Festspiele im Sommer, Ski im Winter) klar positioniert und trotz der

Nähe zum Großflughafen München mit guter Strategie und guter Führung des Flughafens die Passagierzahlen gesteigert.

In Deutschland wird Memmingen im Allgäu, hundert Kilometer westlich von München, als Vorzeigebispiel hervorgehoben. Das Passagieraufkommen dieses Flughafens hat sich dank guter Bedingungen für Billigfluglinien und Investitionen seit 2014 auf mehr als drei Millionen vervierfacht. Touristen und Geschäftskunden nützen den Regional-Flughafen stark.

„Was uns auszeichnet und auch ein Stück krisensicher macht, ist unser Mix aus Flugzielen und Kunden“, sagt Ralf Schmid, Geschäftsführer des Flughafens Memmingen. Von Deutschlands sieben Top-Regionalflughäfen haben es sechs geschafft, im vergangenen Jahrzehnt ihre Passagierzahlen nach oben zu bringen.

Da sollte Linz hinschauen, empfiehlt Berater Stefan Höffinger, der die Flugbranche seit Jahren begleitet. Der stete Verweis des Linzer Flughafen-Managements auf die

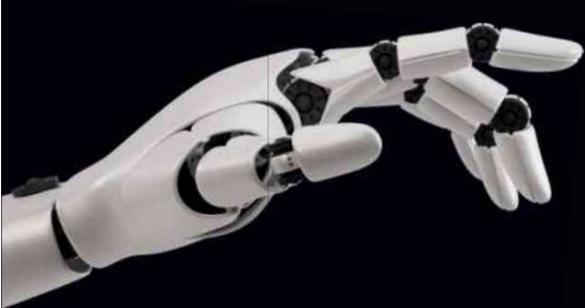
WERBUNG

company

DAS KI EVENT

ERFOLG DURCH KI

Unsere Top Anwendungsfälle für Unternehmen



**TICKETS
SICHERN**



24.06.2025 | ab 17:30 Uhr

im OÖN FORUM, 4020 Linz www.ki-company.ai

Rückschlag für grünen Stahl

ArcelorMittal verfolgt die Pläne in Deutschland nicht weiter

LUXEMBURG. Die Pläne für eine klimafreundliche Stahlproduktion in Deutschland haben durch die Absage eines wichtigen Projekts von ArcelorMittal einen schweren Dämpfer erhalten. Die milliardenschweren Projekte für die Flachstahlwerke in Bremen und Eisenhüttenstadt werden nicht weiterverfolgt.

ArcelorMittal begründet die Entscheidung mit der Marktsituation und der fehlenden Wirtschaftlichkeit einer CO₂-reduzierten Stahlproduktion. Die Umstellung auf eine klimafreundliche,



Sitz des Stahlkonzerns ist in Luxemburg (AFP/Doumy)

wasserstoffbasierte Produktion gehörte zu den wichtigsten Klimaschutzplänen der früheren deutschen Bundesregierung, sie wollte die Stahlwerke mit bis zu 1,3 Milliarden Euro fördern. ArcelorMittal will die CO₂-Bilanz seiner Anlagen verbessern, man geht aber nicht da-

von aus, dass die Reduktionsziele bis 2030 erreicht werden.

Ähnliche Pläne für grünen Stahl verfolgen in Deutschland Thyssenkrupp und Salzgitter, in Österreich, wie berichtet, die voestalpine. 1,5 Milliarden Euro werden in zwei Elektrolichtbogenöfen in Linz und Donawitz investiert, die 2027 in Betrieb gehen sollen. In Österreich ist die voestalpine für 15 Prozent des bundesweiten CO₂-Aufkommens verantwortlich. Gelingt eine Transformation, ist der Effekt für das Klima sehr groß.

Gigafactory: Wien bewirbt sich

Hochleistungsrechenzentren für das Training von KI-Modellen

BRÜSSEL/WIEN. Die EU plant den Bau von bis zu fünf „AI-Gigafactories“. Dabei handelt es sich um Hochleistungsrechenzentren, mit denen „die europäische Wettbewerbsfähigkeit im Bereich künstlicher Intelligenz (KI) gestärkt und die digitale Souveränität Europas vorangetrieben werden soll“. Jede Gigafactory soll über mehr als 100.000 spezialisierte KI-Prozessoren verfügen – ein Vielfaches der derzeit in Europa verfügbaren Kapazitäten. Die Infrastruktur wird speziell für das Training, die Entwick-

lung und den Betrieb modernster KI-Modelle benötigt. Es gibt hohe Anforderungen an Datenschutz, IT-Sicherheit und Energieeffizienz. Geplanter Start ist 2028, Ende 2025 soll ein Auswahlprozess beginnen.

Am Freitag hat Wien offiziell seinen Hut als Bewerber für eine der Gigafactories in den Ring geworfen. Bundeskanzler Christian Stocker, Infrastrukturminister Peter Hanke, Digitalisierungsstaatssekretär Alexander Pröll und die Wiener Vizebürgermeisterin Bettina Em-

merling haben unterzeichnet. Die Investitionen könnten sich auf bis zu fünf Milliarden Euro belaufen. Das Finanzierungsmodell basiert auf einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit einer festgelegten Aufteilung: Mindestens 65 Prozent sollen durch private Investoren getragen werden, 35 Prozent werden aus öffentlichen Mitteln gestemmt.

Wien will auch mit seinem Konzept punkten: Die Abwärme der Rechenzentren soll in das Fernwärmenetz eingespeist werden.